

## Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sie halten ein didaktisches Lehr- und Lernbuch in Händen, das den Versuch einer Synthese macht. Einer Synthese, die das Ziel verfolgt, Bewährtes und Neues miteinander zu verknüpfen. Lassen Sie mich dieses Anliegen etwas genauer erläutern:

Die Umstellung der Pflegeausbildungen auf das Lernfeldkonzept lässt bisweilen den Eindruck aufkommen, dass nun *alles* ganz anders sei. Statt Fächern gibt es Lernfelder und Module, statt Unterrichtseinheiten so genannte Lernsituationen, Lehr-Lernziele werden durch Kompetenzen abgelöst und methodisch soll alles „problemorientiert“ arrangiert werden. Diese Sichtweise führt nicht nur an den Ausbildungseinrichtungen zu Unsicherheit und sogar Ängsten, sie erhält bisweilen auch Nahrung durch (fach-)didaktische Veröffentlichungen, die eine ganz „neue pädagogische Zeit“ ausrufen.

Natürlich gibt es viel Neues, aber das heißt nicht automatisch, dass alles Bisherige nichts mehr wert ist und aus dem Schulalltag verschwinden müsse. Lehrer haben auch bisher oftmals schon fächerübergreifend gedacht und unterrichtet, sie haben sich um das Entwickeln beruflicher Handlungskompetenzen durch das Anstreben entsprechender Lehr-Lernziele bemüht und sie haben immer auch den konkreten Fallbezug des jeweiligen Themas im Auge gehabt.

Insofern nimmt dieses Buch vieles Wichtige und Richtige auf, was auch schon in der „Handlungsorientierten Didaktik“ aus dem Jahr 1998 zu lesen war.

Es gewichtet dieses aber nun neu im Lernfeldkontext, stellt das Lernfeldkonzept selbst im berufspädagogischen und speziell pflegerischen Rahmen dar und geht auch auf „neue“ Aspekte wie etwa die fallbezogene Leistungsmessung und explizit handlungsorientierte Konzepte und Methoden ein.

Während der Arbeit an diesem Buch war ich zeitgleich mit der konkreten Lehrplanarbeit im Rahmen des Lernfeldkonzepts befasst und habe die vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz eingesetzte Lehrplankommission zur Neugestaltung der Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpflege geleitet sowie in der entsprechenden Kommission für die Altenpflege mitgewirkt. Aus dieser konkreten Arbeit sind viele Impulse auch für dieses Buch wirksam geworden, und ich möchte mich dafür bei allen Kommissionsmitgliedern bedanken. Mein Dank geht aber natürlich auch an die Studierenden im Fachbereich Pflege und Gesundheit der Katholischen Fachhochschule Mainz. Die zahlreichen Gespräche in und am Rande von Seminaren zeigen immer wieder, wo genau der Planungs- und Gestaltungsschuh drückt, und ich habe versucht, diese Aspekte ganz besonders zu gewichten.

Schließlich möchte ich es nicht versäumen, Frau Christine Grützner vom Thieme Verlag ganz herzlichen Dank zu sagen für unsere nun schon über ein Jahrzehnt währende gute Zusammenarbeit, und ich hoffe, dass noch zahlreiche Projekte folgen werden.

Mainz, im Mai 2005

## Vorwort zur 2. aktualisierten Auflage

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor acht Jahren erschien die erste Auflage dieses didaktischen Lehrbuchs. Seitdem ist einiges in der pflegerischen „Ausbildungslandschaft“ passiert: die „neuen“ Gesetze sind nicht mehr neu, das Thema „Generalistik“ wird zentral diskutiert, hochschulische Qualifikationen gewinnen weiter an Bedeutung. Geblieben sind die wesentlichen didaktischen Herausforderungen des Lernfeldkonzepts mit Kompetenz- und Handlungsorientierung.

Diese zweite Auflage trägt Beidem Rechnung. Sie wurde inhaltlich dort aktualisiert, wo es sinnvoll bzw. notwendig ist; die Bezugsliteratur wurde neu gesichtet, aktuelle (berufspolitische) Perspektiven der Ausbildung werden aufgegriffen bzw. ergänzt. In ihrem Grundbestand bleibt die erste Auflage aber erhalten,

das gilt auch für den Beispiel-Unterrichtsentwurf im Innern, der, wenn auch acht Jahre alt, weiterhin didaktisch-exemplarische Qualität vermittelt.

Zur reibungslosen Realisierung der zweiten Auflage beigetragen haben das Redaktionsteam rund um Frau Dr. Brill-Schmid, Herr Lehnert im Bereich der Herstellung und natürlich auch die Mitarbeiter der Setzerei, die sich alle jeweils durch die zahlreichen Korrekturen und Ergänzungen arbeiten mussten. Dafür herzlichen Dank!

Mainz, im Oktober 2013



Prof. Dr. phil. Susanne Schewior-Popp